

*Peter Menke-Glückert*

Vorsitzender Jury ARNO-ESCH-Preis

### VÖLKERVERBINDENDE LEBENSHILFE

Humanitäre Aktion der Weimarer STUDENTENINITIATIVE  
„HEIM STATT TSCHERNOBYL“

Die Weimarer STUDENTENINITIATIVE „HEIM STATT TSCHERNOBYL“ erhält nach Entscheidung der Jury den ARNO-ESCH-Preis 1998 für ihre vorbildlich-humanitäre Aktion für Tschernobyl-Opfer.

Der Reaktorunfall in der Ukraine am 26. April 1986 war die unfassbar größte zivile Katastrophe in der friedlichen Nutzung der Kernenergie und hat weltweit die Einstellung zur Kernenergie geändert. Die Bundesregierung Kohl-Genscher richtete unmittelbar nach dem Tschernobyl-Unfall ein Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ein. Die Öffentlichkeit wurde sich schlagartig des Problems der High-Tech-Risiko-Gesellschaft bewußt. Absolute Sicherheit für neue Großtechnik gibt es nicht. Ein politisch jeweils zu verantwortendes Restrisiko bleibt.

Die Wahrheit gebietet allerdings auf die Ursachen dieses Tschernobyl-GAU - also des größten anzunehmenden Unfalles - hinzuweisen: wahnwitziges, politik-ideologisches Außerachtlassen von Sicherheitsvorschriften - um den Plan überzuerfüllen - durch russische Politikingenieure, schwerste Schlamperei wie sie bis dahin nach dem internationalen Ingenieurkodex für undenkbar gehalten wurde. Durch die Tschernobyl-Katastrophe wurde ein Naturparadies in eine für mehr als hundert Jahre extrem verstrahlte Zone verwandelt. Unbewohnbar für Menschen. Bei Kleinkindern in mehreren hundert Kilometern Umgebung von Tschernobyl tritt des 100fache an Schilddrüsenkrebs neben vielen anderen Anomalien auf im Vergleich zur Situation vor 1986. Niemand kann die Bilder des Kinderleids vergessen bei Besuch des Kinderkrankenhauses in Minsk. Albert Schweitzer hat recht: Es gibt kein fremdes Leid.

Ich begrüße Torsten Fritsche zusammen mit Andreas Bock und Katrin Stier als Vertreter der Initiative „HEIM STATT TSCHERNOBYL“.

Nicht bei uns sind leider Irmgard und Dietrich von Bodelschwingh, die 1993 mit Umsiedlung von Familien aus den von Tschernobyl verstrahlten Gebieten nach Drushnaja in Weißrußland begonnen haben. Den Ort der Lehmhaus-Aktion finden sie auf den ausliegenden Karten nördlich Minsk in der Nähe der litauischen Grenze. Begrüßen kann ich aber zu unser aller Freude Dr. Köppler, den Vorsitzenden des Weimarer Vereins „Hilfe für Kinder aus TSCHERNOBYL“ und seine energische Mitstreiterin, Frau Röcker, Bürgermeisterin von Mattstedt bei Apolda. Dr. Köppler und Frau Röcker haben Tschernobyl-Kindern ein zweites Ferien-Zuhause, vielfältige Unterstützung und praktische Hilfe, Pateneltern und Berufshilfe gegeben - unter den sehr schwierigen Bedingungen ostdeutscher Kommunen mit hoher Arbeitslosigkeit. 2200 Tschernobyl-Kindern ist bisher ein vierwöchiger Genesungsaufenthalt in Thüringen ermöglicht worden. Begrüßen kann ich auch die Eltern der Preisträger und Weimarer Mithelfer in der Tschernobyl-Initiative. Der VLA wird mit Kleiderspenden, Kinderspielzeug, Kauf des Kinderkalenders „Kinderaugen sehen mehr“ und andere Initiativen die Preisträger und den Verein „Hilfe für Kinder aus TSCHERNOBYL“ weiter unterstützen.

Ihnen allen sage ich Dank für ihr großartiges uneigennütziges Engagement - vor allem aber den Preisträgern selbst, die ganz im Sinne von Arno Esch couragiert und kreativ, wortwörtlich mit ihrer eigener Hände Arbeit zugegriffen, praktisch-tätig durch Bau von Lehmhäusern für umgesiedelte Tschernobyl-Opfer in weißrussischen work-camps solidarisch Strahlungsoffern geholfen haben. Sie strafen damit alle Lügen, die von einer apolitischen, nur egoistisch an schneller eigener beruflichen Karriere interessierten Studentengeneration sprechen, die angeblich nicht über den Tellerrand ihres Faches hinaussieht. Nein - die ausgezeichneten Studenten der Bau-Universität Weimar sind nicht bei Tschernobyl-Betroffenheit und Beklagen eines bevorstehenden atomaren Weltunterganges - wie Viele sonst - stehen geblieben, sondern haben tätig-menschlich gehandelt. Sie haben die öffentlichen Tugenden sozialer Mitverantwortung, praktischer Nächstenliebe, Völkerverbundenheit, eigenem Verbesserungswillen ganz einfach wahrgenommen zusammen mit ihrem Lehrer und Mentor Dr.-Ing.

